

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6gespalt. mm-Zeile 15 Pl., 3gespalt. Textzeile 60 Pl., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorweisung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 216 90 unter Allg. Jüd. Familienblatt erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines Jüdisches Familienblatt
Leipzig, Gerberstraße 48/50 — Telefon 215 16
Postscheckkonto Nr. 216 90
Erscheint jeden Freitag. — Redaktionsschluß Dienstag mittag
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich exkl. Bestellgeld, Luxemburg. Bezug für Deutschland, Oesterreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1.20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1.50 Mark. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Gerberstr. 48/50; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8; M. Oonser, Berlin N 24, Oranienburger Str. 26; M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstr. 8; Dresdener Redaktion: Georg Joachimstal, Zöllnerplatz 11. Ruf 61 009.

Chronik der Woche

Urteile im Zusammenhang mit den Ereignissen in Safed. Haifa. Das Distriktsgericht in Haifa verurteilte zwei Araber wegen Meineids zu sechs Monaten, einen weiteren zu vier Monaten und einen zu sieben Tagen Gefängnis. Ein Araber wurde freigesprochen und die Verhandlung der Anklage gegen einen anderen vertagt. Alle diese Gerichtsfälle stehen in Zusammenhang mit den Ausschreitungen von Safed.

Ausländerperre an der medizinischen Fakultät der deutschen Universität in Prag. Prag. (Jta.) Die medizinische Fakultät der deutschen Universität in Prag hat beschlossen, im Jahre 1930 ausländische Studenten nicht neu zuzulassen. Von dieser Verfügung sind solche ausländischen Studenten nicht betroffen, die bereits im vergangenen Jahre Hörer der Fakultät waren. Diese Maßnahme trifft besonders jüdische Studenten aus den Ostländern, die in den letzten Jahren in großer Anzahl die Prager Universität besuchten.

Friede in der Zionistischen Organisation Oesterreichs. Wien. In die Zionistische Organisation Oesterreichs ist nach mehrjährigen inneren Kämpfen insbesondere zwischen den Radikalen und dem offiziellen zionistischen Landeskomitee der Friede wieder eingekehrt. Die radikalen Zionisten haben ihren Wiedereintritt in den zionistischen Landesverband Oesterreichs angemeldet, nachdem der erweiterte zionistische Parteirat die Anerkennung der Radikalen als Sonderverband ausgesprochen hatte.

Besprechungen Weizmanns mit Repräsentanten der Jewish Agency in Europa. Berlin. Wie die JTA schon mitgeteilt hat, hat Prof. Chaim Weizmann Präsident der Zionistischen Weltorganisation und der Jewish Agency, seine Amerikareise, die er am 23. d. M. hätte antreten sollen, bis auf weiteres verschoben. Die „Jüdische Rundschau“ erfährt, daß Dr. Weizmann sich zur Erholung in die Schweiz begibt und Anfang Februar Gelegenheit nehmen wird, mit repräsentativen Kreisen der Jewish Agency in Europa die schwebenden Fragen zu besprechen.

Fast 12 Millionen Etat der Berliner jüdischen Gemeinde für 1930. Berlin. (Jta.) Der Voranschlag der jüdischen Gemeinde Berlin für das Jahr 1930 ist vom Gemeindevorstand der Repräsentantenversammlung zur Beschlußfassung zugegangen, die ihn voraussichtlich in ihrer nächsten Sitzung, am 27. Januar, in Behandlung ziehen wird.

Die Gesamtausgaben für 1930 betragen 11 634 745 Reichsmark (Voranschlag für 1929, 11 026 432 Reichsmark). Die Steigerung gegenüber dem Vorjahre beträgt 658 233 RM., d. h. 6 Proz. Für das Wohlfahrtswesen sind Ausgaben in Höhe von 3 606 398 RM. (Steigerung 289 000 RM.) vorgesehen. Die Verwaltung der Synagogen erfordert einen Mehraufwand von 70 400 RM.

Jüdische Mittelpartei für Nieder- und Oberschlesien. Breslau. Am 20. Januar wurde in einer Versammlung in Breslau die „Jüdische Mittelpartei für die Synagogengemeinde Breslau und die Provinz Nieder- und Oberschlesien“ gegründet. Ein sorgfältig ausgearbeitetes Programm wurde angenommen. Zum Vorsitzenden wurde Rechtsanwalt Foerder, zum stellvertretenden Vorsitzenden Rechtsanwalt Wolff, zum Schriftführer Arthur Wiener, zum Schatzmeister Eugen Perle gewählt. Dem Vorstande gehören noch folgende Herren an: Generaldirektor Leo Lewin, Rechtsanwalt Guttman, Sanitätsrat Dr. Groß, Regierungsrat Dr. Halpert, Emil Weill, Dr. Dienstfertig.

Rundschau der Woche

Halsmann — Die Schlacht von Watford — Symbol Frick

In Wien ist Philipp Halsmann vom Obersten Gerichtshof endgültig als Mörder seines eigenen Vaters stigmatisiert. Diese Nachricht hat in der öffentlichen Meinung der ganzen Welt, sofern sie sich den Sinn für Recht und Gerechtigkeit bewahrt hat, Entsetzen hervorgerufen. Erschüttert steht man vor der Tatsache, daß das Räderwerk der Paragraphen, namentlich wenn es von trockenem, in der feinsten juristischen Dialektik bewanderten Obergichtern betrieben wird, unerbittlich jeden zermalmt, der, einerlei wie sich der gesunde Menschenverstand zu dem Falle verhält, in die Maschinerie hineingeraten ist. Wenn man von all diesen Prozeduren, Zeugenaussagen, Sachverständigen-Gutachten und den tausendfachen Für und Wider der einzelnen Darstellungen der Mordtat am alten Halsmann absieht und nur den gesunden Menschenverstand reden läßt, so kommt man im Vereine mit allen unverbildeten klarsehenden Menschen zur Ueberzeugung, daß der junge Halsmann nicht den geringsten Grund hatte, das abscheuliche Verbrechen an seinem eigenen Vater zu verüben. Aber Halsmann ist Jude; der Unglücksfall passierte in dem antisemitisch verseuchten Tirol, die meisten Zeugen waren dumme, im Urinstinkt judenfeindliche Menschen. Der Prozeß fand in einer verhetzten Umgebung statt. Die Geschworenen unterschieden sich in keiner Weise von den Hauptbelastungszeugen, und so kam es zweimal zu einer Verurteilung des jungen Halsmann durch die Volksrichter. Die Geschworenen und Zeugen müssen nicht notwendigerweise bewußte Rechtsbrecher und Lügner sein, aber sie sind voreingenommen gewesen und daraus erklärt sich diese ganz unbegreifliche Rechtsprechung. Daß das Oberste Gericht in Wien nicht den Mut aufgebracht hat, die Angelegenheit nach Menschlichkeit und gesundem Verstand zu ordnen, sondern sich hinter Formalismus und Paragraphen verschanzte hat, läßt selbst an den höchststehenden, sogenannten Wahrern des Rechts, verzweifeln. Mit diesem Urteilspruch darf der Fall Halsmann nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Es gibt noch zwei Möglichkeiten: Wiederaufnahmeverfahren und Begnadigung. Wir wollen hoffen, daß der Kampf um das Recht im Falle Halsmann doch hoch siegreich beendet werden wird. Die jüdische Öffentlichkeit fühlt sich mit dem Schicksal der Familie Halsmann solidarisch. Diese Familie leidet nicht nur unter der Tücke eines grausamen Geschicks, sondern auch unter der Tatsache, daß sie jüdisch ist. Darum ist ihre Angelegenheit, abgesehen davon, daß sie Sache des allgemeinen über Nation und Konfession stehenden Rechts ist, auch eine Sache der jüdischen Gesamtheit.

Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von London eine Schlacht geschlagen, von der wahrscheinlich in den kommenden Geschichtsbüchern wenig zu lesen sein wird. Und doch wagen wir die Behauptung, daß jene Schlacht wesentlich für die Erkenntnis menschlicher Artung ist als irgendein vielbesungenes Treffen feindlicher Heere in einem großen Kriege. Die Schlacht, von der wir erzählen wollen, fand in der Londoner Vorstadt Watford statt. Kämpfende Parteien waren die Eingeborenen von Watford und Walliser Arbeitslose, die von der englischen Regierung in Baracken in Watford untergebracht wurden. Diese Arbeitslosen stammen aus den Kohlenbergwerken und sind hauptsächlich junge Leute, die auf der Suche nach neuer Beschäftigung sind, da sie in ihrem früheren Beruf als Kohlenarbeiter keine Existenzmöglichkeit mehr hatten. Es handelte sich also bei diesen Arbeitslosen um englische Staatsbürger und englisch sprechende Menschen, um Christen und Ureinwohner der englischen Insel. Aber diese Arbeitslosen sind an ihrer Aussprache des Englischen und an manchen anderen Aeußerlichkeiten, wie lebhafteren Gesten, Geschmeidigkeit der Bewegungen und ähnlichem zu erkennen. Und außerdem sind sie Zugezogene. Das allein genügt, damit die Eingeborenen von Watford sich zusammen tun und einen wohlorganisierten Ueberfall auf die Walliser Arbeitslosen zu unternehmen. Es kam zu einer regelrechten Schlacht, in der auf beiden Seiten viele Menschen ernstlich verletzt wurden. Mit einem Worte gesagt, es war ein regelrechter Pogrom und die Watforder Polizei mußte um 200 Köpfe verstärkt werden, bis sie der Situation Herr werden konnte.

Diese Londoner Vorstadt-Schlacht ist für uns Juden sehr lehrreich. Wenn man genau überlegt, vermag diese Schlacht mehr über das Wesen des Antisemitismus auszusagen als dickleibige psychologische und soziologische Werke. Es genügt also, sich in irgend etwas von der Umgebung zu unterscheiden, ein Zugezogener zu sein oder als solcher zu gelten, um Gegenstand der Abneigung und Gegenstand eines Angriffes durch die Mehrheit zu werden. Es ist gar nicht notwendig zu untersuchen, wer besser und wer schlechter ist, der Angreifende oder der Angegriffene, wer Schuld trägt oder unschuldig ist, der Schlagende oder der Geschlagene, es genügt, daß sich Unterscheidungsmerkmale zwischen Menschengruppen ergeben, damit zwischen diesen Gruppen Spannung und Feindseligkeiten entstehen. Um wie vieles ist diese Situation noch gefährdeter, wenn innerhalb von einander unterscheidbaren Menschengruppen durch deren ständige Berührung Reibungsflächen entstehen, die die Spannung ver-

1930
ch der
dessen
affen-
wirken:
Dreuel
Stoff-
Stoffes

onnene
neuen
varieté.
e und
Neu-
Jahren.
Gera-
achen-
ne Joe.
Torina
dessen
Hervor-
Sextett.
et sich
aft ab-
als Mu-
übri-
amtpro-
köst-

iger

24. Ja-
abbiner
9 Uhr,
Lehrvor-
heit im
Uhr.
erlichen
dgottes-

4
17 Uhr,
Rabbiner
30, früh
33 Uhr,
abends

30 Uhr,

Uhr.
Str. 4
3.30 Uhr,

Uhr.
itz
nnabend,
swoithe
Täglich
r. Mon-

Jakob
- Druck-
ten.

er
bruhl

ikel
ien

rel
nter
gen
Mänz-
Durchg.
Selbst-
Lampen

3 Punkte
beachten!

Tel. 24751